

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 6 (1956)
Heft: 11

Artikel: Zanclognatha tenuialis Rbl. : eine neue Noctuide für Graubünden und die Schweiz
Autor: Thomann, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 11

N. F. / 6. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich

November 1956

Zanclognatha tenuialis Rbl.,

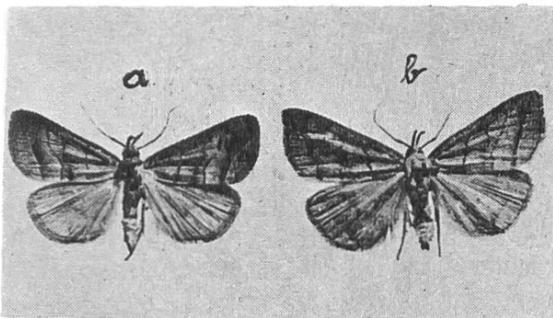
eine neue Noctuide für Graubünden und die Schweiz

Von

H. Thomann, Landquart (Grb)

Am 30. August und 2. September 1954 erbeutete ich beim Nachtfang in Roveredo (Misox) je eine *Zanclognatha*, die beide nicht mehr ganz frisch waren. Ich steckte sie vorläufig in meiner Sammlung zu meinen *grisealis* Hb. (*nemoralis* Fab.), in der Meinung, dass sie mit dieser Art zwar nicht identisch, jedoch ihr zum mindesten nahe stehen müssten. Zwei Jahre später, d.h. am 30. August dieses Jahres, fing ich am gleichen Ort ein ganz frisches Stück derselben Art. Grund genug, um nun die Sache genauer zu verfolgen. Die Konsultation der einschlägigen Literatur überzeugte mich bald, dass die in Frage stehenden drei Stücke zu *Zanclognatha tenuialis* Rbl. gehören müssen. Eine nette Bestätigung meiner Diagnose erhielt ich durch Herrn DE BROS, Binningen, der so freundlich war, mir auf meine dies-

bezügliche Mitteilung hin sein einziges Sammlungsexemplar zum Vergleich zuzustellen. Es stammt vom Kaiserstuhl (Baden), erbeutet am 12.7.1952 von L. SETTELE, Freiburg i.Br. Herrn Dr. HUBER in Bern verdanke ich die Möglichkeit, von der Urbeschreibung REBELS über *tenuialis* Einsicht nehmen zu können.



Zanclognatha tenuialis Rbl.

- a) von Roveredo,
- b) vom Kaiserstuhl,

beide in natürlicher Grösse.

Weder in den "Schmetterlingen der Schweiz" von VORBRODT, noch in den dazugehörigen Nachträgen finden sich Hinweise über das Vorkommen dieser Art in der Schweiz, so dass *tenuialis* als Neuheit für unser Land angesprochen werden kann.

Anlässlich meines diesjährigen Oktoberbesuches bei meinem Freund Paul KESSLER in Davos zeigte es sich, dass er gleichfalls eine *tenuialis* in seiner Sammlung besitzt, und zwar auch von Roveredo, wo wir uns 1954 im letzten Junidrittel für eine Woche zu Sammelzwecken aufgehalten hatten. Sein Exemplar ist ein ♀, das entsprechend dem frühen Fangdatum wohl zur 1. Generation gehört, während meine drei Stücke ♂♂ sind und zu einer 2. Brut zu zählen sein werden. Wertvoll waren die Mitteilungen von Herrn J. WOLFSBERGER von der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München, von dem ich wusste, dass er wiederholt im Tessin gesammelt hatte. Er schrieb mir auf meine diesbezügliche Anfrage hin folgendes:

"Am 19. Juni 1954 habe ich bei Bellinzona, 250m, den Lichtfang betrieben und eine *Zanclognatha* gefangen, die mir im ersten Augenblick unbekannt war, sich aber später als eine *tenuialis* Rbl. entpuppte. Von Bellinzona aus führte mich meine Reise über Como nach dem Südtirol. An den Südhängen des M. Palanzolo hatte ich wieder Gelegenheit Lichtfang zu betreiben und erhielt auch dort bei etwa 800m Seehöhe ein Männchen von *Z. tenuialis* Rbl. Die restlichen Tage meines Urlaubes verbrachte ich noch in der Umgebung von Bozen. Am 22. und 23.6. kamen dann bei Leifers, 250m, einige weitere Männchen dieser Art an die Lampe. Das waren meine ersten Begegnungen mit dieser interessanten Art. Am 12.6.1955 war ich wieder in Bellinzona und habe an der gleichen Örtlichkeit geleuchtet und zwei weitere Männchen erbeutet. In den letzten Jahren ist mir dann *tenuialis* im Südtirol noch an mehreren Stellen begegnet, doch immer recht einzeln. Da Vorbrodts die Art in seiner Fauna und den Nachträgen nicht erwähnt, habe ich noch verschiedene Literatur gewälzt, konnte aber über ein Vorkommen in der Schweiz nichts finden. Ich habe das Tier dann in das Verzeichnis meiner Schweizer Funde als "neu für die Schweiz" eingetragen. Ich habe mich deshalb recht gefreut, von Ihnen nun zu erfahren, dass Sie *tenuialis* in Roveredo, also unweit von Bellinzona gefangen haben und damit das Heimatrecht in den Südtälern der Schweiz bestätigen konnten. Wie aus den Daten ersichtlich, gehören alle von mir gefangenen Tiere der 1. Generation an, während Ihre Falter zweifellos einer 2. Gen. zuzurechnen sind. Obwohl ich im Südtirol im August und September recht oft gesammelt habe, sah ich nie ein Stück der 2. Gen. Kitschelt und Dannehl, die *tenuialis* im Südtirol als recht selten bezeichnen, erwähnen jedoch einige Stücke der 2. Gen. Nach meinen Beobachtungen im Südtirol, scheint der Falter auf sonnige, buschige Berghänge beschränkt zu sein."

Der Autor von *tenuialis*, Prof. Dr. REBEL in Wien, hatte sich intensiv mit der neuen Art beschäftigt; daher möchte ich nicht unterlassen, die Urbeschreibung nachstehend im Wortlaut wiederzugeben:

"*Zanclognatha tenuialis* n.sp. = *stramentacealis* Bohatsch (nec Brem.) II. Jahresbericht des Wr.Ent.Ver., 1891, S.43. Taf.

IV, Fig. 6, ♂.

Nach freundlicher Mitteilung Herrn H. Wernicke's in Blasewitz-Dresden fing derselbe am 20. Juli 1898 bei Bozen ein männliches Exemplar einer ihm unbekanntem Zanclognatha-Art, welches er mir samt einer guten Abbildung (welche auch als Original zur beigegebenen Tafelfigur diente) einsandte. Darnach liegt hier zweifelsohne dieselbe Art vor, welche bereits vor Jahren durch Herrn Bohatsch in Lipik (Slavonien) gefangen und auch aus Piemont (Savigliano) bekannt wurde. Sie wurde damals mit *Zanclognatha stramentacealis* Brem. aus dem Amurgebiet identifiziert, gegen welche Bestimmung jedoch nach der Beschreibung und Abbildung bei Bremer, sowie auch nach den Angaben Dr. Staudinger's (Mem. Rom., VI, pag. 614) Bedenken vorliegen, so dass ich es vorziehe, die südeuropäische Form neu zu benennen. Schon der Name *stramentacealis* (*stramen* = Streu d. Verf.), welcher, wie aus der lateinischen Diagnose Bremer's erhellt, nach der Grundfarbe aller Flügel gegeben wurde, trifft auf vorliegende, vorwiegend bräunlich und grau gefärbte Art gar nicht zu. Weiter bildet auch die mit der Abbildung Bremer's: "der Streif vor dem Aussenrande entspringt nicht aus der Flügelspitze selbst, sondern etwas davon entfernt" (trotz der korrigierenden Bemerkung Dr. Staudinger's, l.c.), ein Hindernis für die Vereinigung mit vorliegender, *tenuialis* benannter Art. Trotzdem mag letztere nur eine Form der vielleicht weit verbreiteten *stramentacealis* darstellen, um so mehr, als Dr. Staudinger (i.l.) erwähnte, mit den croatischen ganz übereinstimmende Stücke auch aus dem Amurgebiet zu besitzen. Da Bremer, dem vermutlich nur das weibliche Geschlecht vorlag, sich auch nicht über die taxonomisch wichtige Bildung der männlichen Fühler und Vorderbeine geäußert hat, kann bei der grossen Ähnlichkeit der hier in Frage stehenden Arten ohne Typenvergleich keine Sicherheit für den Namen *stramentacealis* gewonnen werden.

Tenuialis steht habituell der *grisealis* Hb. zunächst, unterscheidet sich aber davon sogleich durch die im ersten Drittel stark verdickte Fühlergeissel des ♂ und den viel geraderen Verlauf der zweiten (mittleren) Querbinde.

Die langen, schlanken Palpen sind wie bei *grisealis* geformt. Die männlichen Fühler, mit ebenso langen Wimperpinseln versehen wie bei *grisealis*, zeigen vor $\frac{1}{3}$ der Fühlergeissel eine allmählich anschwellende depressive Verdickung, an deren Schluss ein spitzer Höcker steht. Die Fühlergeissel des ♀ ist viel kürzer bewimpert.

An den langen männlichen Vorderbeinen sind die Tarsenglieder rückgebildet. Die Schiene ist dicht kammartig beschuppt. Auch die Mittel- und Hinterbeine, wie der übrige Körperbau stimmen mit *grisealis*. Ebenso ist die allgemeine Färbung sehr ähnlich, zieht aber meist etwas mehr ins Graue als ins Bräunliche. Der Vorderrand der Vorderflügel ist meist stark grau verdunkelt. Die erste Querlinie (nach $\frac{1}{4}$) sowie die zweite Querlinie (bei $\frac{2}{3}$) stehen senkrecht auf dem Innenrande, ver-

laufen dann parallel, ohne scharfe Biegung schräg nach aussen und zeigen einen deutlichen Rücktritt gegen die Basis vor ihrer Mündung in den Vorderrand. Der äusserste, gegen den Saum weisslich angelegte, nach innen verwachsene Querstreifen teilt die Vorderflügelspitzen selbst und zieht fast gerade in den Innenrand (bei stramentacealis soll er nach der Abbildung Bremer's eine Zackenbildung aufweisen); der Mittelmond ist fein und kurz. Ein schwacher Mittelschatten findet sich bei sämtlichen Stücken. Die Fransen, welche von einer geschlossenen dunkeln Limballinie begrenzt werden, sind ziemlich dunkel bläulichgrau.

Die Hinterflügel vorwiegend grau mit zwei wie bei grisealis geformten Querstreifen, wovon der äussere gegen den Saum weisslich begrenzt erscheint. Die Unterseite aller Flügel ist stark graubraun bestäubt; die Vorderflügel nur mit mittlerem Bogenstreif, die Hinterflügel mit beiden Querstreifen und Mittelmond. Vorderflügelänge 13 mm, Expansion 21-24 mm.

Vorstehende Beschreibung wurde nach dem Tiroler Stück im Vergleich mit vollständig übereinstimmenden Exemplaren aus Slavonien (Lipik) verfasst."

REBEL rechnete also mit der Möglichkeit, tenuialis sei nur eine Form von stramentacealis. Doch werden in allen spätern einschlägigen Werken die beiden Falter als bona species angesehen. Vergleicht man die Abbildung von stramentacealis im 3. Band von SEITZ (Taf.74 i) mit derjenigen von tenuialis im SEITZ Suppl. (Taf.24 i) oder der Abbildung des Typenfalters (Verh.zoolog.-botan.Ges.Wien,1899,Taf.IV,6), so fällt die Annahme schwer, es könnte sich hier nur um zwei Formen ein und derselben Art handeln.

Die drei Misoxer Exemplare wie auch dasjenige vom Kaiserstuhl zeigen mit der Urbeschreibung wie auch mit den Abbildungen von tenuialis grosse Übereinstimmung. Die zwei Stücke aus dem Misox von 1954, wie auch die tenuialis vom Kaiserstuhl, entsprechen durchaus dem Typus, wie er auf Taf.IV Abb. 6 (l.c.) wiedergegeben ist, während mein 1956 erbeutetes Stück stärker grau ist und damit der Abb. im SEITZ Suppl. Taf.24 i nahekommt, jedoch etwas dunkler ist.

Die Grössenverhältnisse von tenuialis sind folgende:

	<u>Vorderflügelänge</u>	<u>Spannweite</u>
nach REBEL	13 mm	21 - 24 mm
von Roveredo	11 mm	23 mm
vom Kaiserstuhl	12 mm	24 mm

Nach REBEL kommt tenuialis im Piemont, im Südtirol und in Slavonien vor; DRAUDT nennt im SEITZ Suppl. auch noch das Amurland (Ussuri). Seitdem die europäischen Populationen von REBEL als tenuialis von stramentacealis abgetrennt worden sind, beschränkt sich das Verbreitungsgebiet dieser letztern auf den asiatischen Kontinent (Ussuri).

Die Funde von tenuialis im Misox und im Tessin bedeuten

eine bemerkenswerte Bereicherung der schweizerischen Fauna. Zoogeographisch sind sie wohl in gleiche Linie zu stellen mit einer ganzen Anzahl Neuentdeckungen der letzten Jahre im Tessin und auch im Misox. Wir erinnern hier nur an *Telesilla* (*Callogenia*) *virgo* Tr., *Athetis hospes* Frr., *Leucanitis stolidula* F., *Eubolia* (*Tephrina*) *arenacearia* Schiff. u.a.m. Sie alle werden als Einwanderer in jüngster Zeit, herkommend aus dem Süden und Südosten, angesehen. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden, dass dank der heute allgemein zum Nachtfang verwendeten verbesserten Lichtquellen (Quecksilberdampflampen, Mischlichtlampen) an manchen Orten Arten gefunden werden, von deren Existenz man früher keine Ahnung hatte.

Meine drei *tenuialis* sind alle ♂♂, so dass mein Wunsch, durch eine Eizucht die mir unbekanntere Raupe kennenzulernen, nicht in Erfüllung gehen konnte.

Literatur

Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1899.

Catalog der Lepidopteren des palaearktischen Faunengebietes, von Dr. O. Staudinger und Dr. H. Rebel, 3. Aufl. 1901.

Die Schmetterlinge der Schweiz, von Karl Vorbrodt und J. Müller-Rutz, Bern 1911, I. Band, von Karl Vorbrodt, sowie die Nachträge hierzu.

Die Bestimmungswerke: Berge-Rebel, Spuler und Seitz, Bd. 3 und Supplement hierzu.

Adresse des Verfassers: Dr. H. Thomann, Landquart Gr.

* *
*

Tephrina (*Eubolia*) *arenacearia* Schiff. auch in Graubünden

Von

H. Thomann, Landquart (Grb)

In der letzten Augustwoche dieses Jahres war ich in Gesellschaft von Herrn Hs. Theod. FREY, St. Gallen, in Roveredo (Misox). Das Wetter war im ganzen schlecht. Nur wenige wirklich schöne Tage! Gegen Abend und in der Nacht häufig gewitterige Regengüsse. Auch fehlte die südliche Wärme. Einigermassen gut für den Nachtfang waren nur zwei Abende, namentlich derjenige vom 28. August, wo der Anflug wirklich reichlich war.

Zwischen 11 Uhr und Mitternacht flogen in kurzen Abständen 3 Spinner ans Licht, die später einwandfrei als *Tephrina arenacearia* Schiff. festgestellt werden konnten. Damit ist einwandfrei erwiesen, dass diese bisher in der Schweiz nur an we-